

## Bernhard Lang (2010)

Gastkommentar für das Programmheft von "Der Weltintendant":

"Hey Joe

(What are you going to do with that Pen in your hand)

Die Walzermembrane (2006) -Schreber (2007) -Der Weltintendant (2008/9): das alles hat sehr viel mit Musik zu tun, Vötter nennt seine SchauspielerInnen „seine Band“, und Bands waren immer sein Arbeitsfeld, früher als Sänger, jetzt als Schreibkraft.

Patton als David Gahan in Kramars R&R Dreiraum, einer der spannendsten Wiener Theaterorte. R&R als Vöttersche Treibstoffzelle, man denkt an Schwab und die Neubauten. Das Tryptichon, drei Konzeptalben, erfindet die Welt als Theater neu, und das Theater als Bastel-Welt, verliert sie gleich wieder, flieht in einer explodierenden Assoziationsrakete ins Nichts, deutet die Sprache in etymologisierenden Sprachspielen um, an Arno Schmidt erinnernd, schält Subtexte hervor, dreht sich um sich selbst.

Und wieder die Musik: es ist der treibende Rhythmus dieser Sprachfluchten, der an Rock-Texte erinnert, Sprache die vor sich selbst flieht, eine unendliche Sprachfuge.

Vötter baut seine Welten als Gsellmannsche Maschinerien, angetrieben von der perpetuum mobile Kraft dieser Sprachenergie.

Vötter hinter Sonnenbrillen und Kopfhörern, ein Walkman auf voller Lautstärke, an der Bar stehend. Kopfmusiken, transformiert als Machine Gun Text.

Schreber thematisiert diese Ver-Rückung und Ent-Rückung aus der Welt durch das Sprechen und dessen Verlust.

Was man nicht sagen kann muß man singen.

Wahnsinnsfluchten, Zimmerfluchten der Psychiatrie, Weltverlust, Sprachverlust, die Sprache entbindet sich des Sprechers und wird ein Band aus der Welt. Politik als Welt-Berührung, Schreber spricht sich hier am deutlichsten aus, von der Inszenierung noch akzentuiert und unterstrichen.

Aber die Neuexegese des Oberflächensinns führt auch in das Innere des Vötterschen Selbstbaukosmos, sie zeigt ein ständiges Ringen der Schreibkraft um Neusinn, Zweitsinn, Unsinn, das alles aber mit der Entspantheit des Volltrunkenen, der, locker Wörter stammelnd, dabei neue entdeckt und sich vor Verwunderung darüber gar nicht einkriegen kann.

Der Neusinnssubtext kann sich dabei in bizarrer Komik, in witziger Skurrilität ebenso wie in alpträumhaftem Wahn-Witz äußern, das Protokoll des behandelnden Arztes, als Stakkato-Rap-Diktat.

Man findet viel Theater-Archaik in den drei Stücken, der Chor kehrt in Schreber zurück als Turner-Ensemble-Chorus, als gewalt-sprechende Massenstruktur, lustig-schrecklich.

Die Szene in eine Klappwelt, könnte auf einem Wagen im Hintergrund stehen, Versatz-Theater, Zauber-Bude, Illusions-Maschine.

„Der Welt-Intendant: eine Übersetzung“ spielt letztlich auf Goethe (Prolog im Theater), das Barock (Gott als Welt-Maschinist), und die Renaissance (Columbus der flüchtige Welt-Entdecker) an: eine weitere Spielart der Flucht: Flucht nach Westen, Zweitsinn Über-Setzung, die Flucht ins sprachliche Möbius-Band, fliehend auf der Stelle treten. Amerika.  
There is no way out of here said the joker to the thief.

Bernhard Lang Wien 080110“

**Bernhard Lang:** geb. 24.2.1957 in Linz. Musikstudium am Brucknerkonservatorium Linz, in Graz studierte er Philosophie und Germanistik, Jazztheorie (Dieter Glawischnig), Klavier (Harry Neuwirth), Kontrapunkt (Hermann Markus Preßl), Harmonielehre und Komposition (Andrzej Dobrowolski).  
Ab 1975 Studium in Graz: Komposition, Klavier, Jazztheorie, Harmonielehre an der Kunstuniversität, sowie Philosophie und Germanistik an der Karl-Franzens-Universität.  
Ab 2003 a.o.Prof. für Komposition an der Kunstuniversität Graz.  
2004-2005: Stipendiat des Internationalen Künstlerhauses Villa Concordia in Bamberg  
2006 zentraler Komponist bei Wien Modern  
2007: Arbeitsaufenthalt im Künstleratelier Thomas Bernhard Archiv, Gmunden  
2007/08 'composer in residence', Theater Basel  
2008/09 Capell-Compositeur der Sächsischen Staatskapelle Dresden  
2013/14 Gastdozent Komposition Luzern  
Seit 2000 lectures: Internat. Ferienkurse Darmstadt, Ostrava Days, IEM Graz, Universität der Künste Berlin, Universität für Musik und darstellende Kunst Wien, Konservatorium der Stadt Wien, München, Heidelberg, Hamburg, Basel, Oslo, Madrid, London, New York u.v.a.

Einige seiner letzten Musiktheaterstücke:

'Der Reigen', Schwetzingen 2014. Bregenzer Festspiele 2019, Wien Modern 2019

'Der Golem', Mannheim 2016

'ParZeFool' 2015/2016, U.A. Wiener Festwochen 2017. Berliner Festspiele 2017

'HIOB' 2017/2018, U.A. Stadttheater Klagenfurt 2021

Musikpreis der Stadt Wien 2008

Erste Bank Kompositionspreis 2009

Österreichisches Bundeskanzleramt: 'outstanding artist award 2014' in der Kategorie Musik (Komposition)

Österreichischer Kunstpreis für Musik 2019